

In memoriam
Dr. phil. Josef Kühtreiber
(1908 - 1996)

von

Walter GSTADER *)



Josef Kühtreiber im Gurgltal bei Strad, am 22.8.1979

Geboren wurde Josef KÜHTREIBER am 29. Oktober 1908 in Bozen. Nach der Volksschulzeit (1. Weltkrieg) in Mieders im Stubaital besuchte er das Gymnasium in Solbad Hall (Hall in Tirol), wo er auch die Reifeprüfung ablegte.

Im Herbst 1928 begann er an der Universität Innsbruck das Studium der Biologie und Geographie mit dem Hauptfach Zoologie (bei Prof. Dr. O. Steinböck).

*) Anschrift des Verfassers: AHS-Prof. Mag. Walter Gstader, Burgstall Nr. 15, A-6162 Mutters, Österreich.

Sein Forschungsauftrag sollte die Fauna eines Bergbaches sein. Die damals schwer bestimm-
baren Plekopteren-(Steinfliegen-)larven wurden seine Herausforderung.

1931 publizierte J. Kührtreiber eine Arbeit mit der Neubeschreibung von fünf bisher unbe-
kannten Plekopterenlarven. Mit seinem wissenschaftlichen Hauptwerk "Die Plekopterenfauna
Nordtirols" erlangte er 1934 das Doktordiplom. Es war dies seit C. Ausserer (1869) die erste und
umfassende Neubearbeitung dieser Insekten-Ordnung für ganz Nordtirol. Noch heute kann diese
Arbeit als Standardwerk für Tirol gelten. In unvorstellbar mühsamer Geländearbeit hat J. Küh-
treiber über zwei Jahre lang die wichtigsten Fließgewässer Nordtirols (und einiger angrenzender
Gebiete) von ca. 500 m NN bis über 2500 m NN erfaßt. Dabei konnten 45 Arten, darunter zwei
Neubeschreibungen, nachgewiesen werden. Behandelt wurden Imagines und Larven im besonde-
ren Teil und im allgemeinen Teil erfolgten "biologische und ökologische Bemerkungen" sowie
"einige Gedanken zur Verbreitung der einheimischen Plekopteren".

Beobachtungsgabe, Wissensdurst, Sorgfalt und ein kritischer Geist kennzeichneten eine Seite
von J. Kührtreiber.

Seiner einzigartigen Persönlichkeit wird man aber nur gerecht, wenn man auch seine schrift-
stellerische und künstlerisch-graphische Begabung würdigt sowie seine zutiefst human-kari-
tativ-christliche und äußerst bescheiden gebliebene Persönlichkeit kennengelernt hat.

Diese Eigenschaften waren ihm in seinen Aufbaujahren nicht gerade förderlich. Bis 1937
wußte er sich als Schriftsteller und Zeichner an der zoolog. Abteilung des Museums Ferdinan-
deum Innsbruck durchschlagen.

1937/38 absolvierte er nach Ablegung der Lehramtsprüfung den Probendienst an der Real-
schule in Innsbruck.

Nazi-Einflüsse verhinderten dann wiederum seine rasche Anstellung als Lehrer. Kurze Zeit
war J. Kührtreiber dann mit wissenschaftlichen Bodenuntersuchungen und beim Kulturfilm be-
schäftigt. Für wenige Monate erhielt er dann (1939) als Hilfslehrer eine Beschäftigung in Kuf-
stein, später am Gymnasium und Realgymnasium Innsbruck. Von 1940 bis 1945 war er Referen-
dar, dann Assessor und Studienrat an der Oberschule für Jungen in Solbad Hall. Zwischendurch
(1942 - 1945) leistete er Kriegsdienst bzw. geriet in Gefangenschaft.

Von 1945 - 1948 unterrichtete J. Kührtreiber am Gymnasium der Franziskaner in Solbad
Hall, von 1948 bis September 1954 am Bundesrealgymnasium in Lienz, anschließend zwei Jahre
am Bundesgymnasium und Bundesrealgymnasium Innsbruck, Angerzellgasse. Von 1956 bis zu
seiner Pensionierung (1971) lehrte J. Kührtreiber Biologie am Bundesgymnasium und Bundes-
realgymnasium Innsbruck, Reithmannstraße. Inzwischen wurde Prof. Dr. J. Kührtreiber auch der
Titel Oberstudienrat verliehen. Im Jahresbericht 1970/71 scheint auch auf, daß er Verwalter der
Sammlung für Naturgeschichte und Mitglied der Disziplinar- und Qualifikationskommission war.

Am 4. August 1996 hat uns Dr. Josef Kührtreiber im 88. Lebensjahr nach kurzem Leiden un-
erwartet verlassen.

Über 50 Publikationen begleiten seinen Lebensweg – überwiegend kurze Erzählungen in
der Regel biologischen Inhalts und Hintergrunds, z.T. Skizzen aus seiner Kindheit am Land und
aus dem Bereich der Jagd. Stets schöpfte er dabei aus dem Vollen mit großer Sachkenntnis und
aus eigenem Erleben. Immer wird sein tiefeschürfender, humorvoller und positiver Geist sichtbar
– trotz des Erlebens von zwei Weltkriegen und schwierigster Anfangsjahre. Gesegnet mit einer
blumenreichen Sprache, die viel Gefühl und tiefes eigenes Erleben ausstrahlt, verläßt er nie den
Boden der Wissenschaftlichkeit und schlägt so eine Brücke zur Geisteswissenschaft. Wie ein roter
Faden zieht sich die Einmaligkeit und das Wunder der Schöpfung durch seine Werke. Diese ge-
fühlvolle Komponente mußte J. Kührtreiber auch zur "scientia amabilis", zur Ornithologie, füh-
ren; sie war seine zweite wissenschaftliche Heimat.

J. Kührtreiber kam wie nur wenige andere seinem akademischen (und sehr persönlichen)
Auftrag zur lebenslangen Forschung und Bildung seiner Mitmenschen nach, nicht nur in der

Schule, auch außerhalb in vielfältiger Weise: Zahlreiche Erzählungen mit hintergründigem biologischen Inhalt erschienen in Jugendzeitschriften (.B. "Berglandkinder", "Kleines Volk", "Das LebensABC", "Jungösterreich"), in Tageszeitungen (Innsbrucker Nachrichten, Tiroler Nachrichten, Die Furche), in verschiedenen Periodika (Tiroler Heimatblätter, Osttiroler Heimatblätter, Mitteilungen des Tiroler Landes-Fischereivereines, Weidwerk, Schlern-Schriften, Veröffentlichungen Museum Ferdinandeum Innsbruck, Die Pyramide, Turmbund, . . .). Manchen wird J. Kührtreiber auch durch seine im Rahmen der Erwachsenenbildung durchgeführten Exkursionen (z.B. im Innsbrucker Hofgarten) oder auch durch seine Dia-Vorträge unvergessen bleiben.

Wissenschaftliche Veröffentlichungen von Josef Kührtreiber:

- (1931): Neue Plekopterenlarven. — Sitzber. Akad. Wiss. Wien, Math.-nat. Kl., Abt. I, 140 Bd., 8. Heft: 605 - 619.
- (1934): Die Plekopterenfauna Nordtirols. — Ber. nat.-med. Verein Innsbruck 43/44, 219 pp.
- (1947): Standorte der Gartenammer (*Emberiza hortulana* L.) und der Grauammer (*Emberiza calandra* L.) in Nordtirol. — Natur u. Land 33/34: 183.
- (1950): Ornithologische Winterbeobachtungen um Innsbruck — Tiroler Heimatblätter 25: 173 - 180.
- (1951): Fremde Gehölze in Lienz. — Osttiroler Heimatblätter 1951, Nr. 6.
- (1952): Die Vogelwelt der Lienzener Gegend. — Schlern-Schriften 98 (Lienzer Buch): 225 - 243.
- (1953): Studien zum Vogelzug bei Innsbruck. — Veröff. Museum Ferdinandeum Innsbruck 32/33: 59 - 94.
- (1960): Beobachtung eines Rauhfußkauzes (*Aegolius funereus* L.). — Die Pyramide (Ibk.) 8: 90.
- (1961): Ein Herbsttag am Ismaninger See. — Die Pyramide (Ibk.) 9: 27 - 31.
- (1968): Beitrag zur Avifauna des Obernbergtales. — Jahresbericht des BG u. BRG Innsbruck, Reithmannstraße 1967/68.

Dazu noch u.a.:

- (1958): ". . . jedes nach seiner Art." Naturwissenschaftliche Skizzen. — Universitätsverlag Wagner, Innsbruck, 226 pp.
- (1987): Von Draußen. Gedichte. — Turmbund Innsbruck.